

HAMBURGIADE

Hamburger  Abendblatt

Vierseitiges Special

3. April 2019

Olympia im Mai

Die 4. Hamburgiade ist ein **Sportfest für alle** mit 50 Sportarten. 8000 Teilnehmer aus 350 Firmen werden erwartet

RAINER GRÜNBERG

HAMBURG :: Es müssen nicht immer die ganz großen Olympischen Spiele sein, die die Hamburgerinnen und Hamburger im Übrigen ja auch gar nicht wollten, aber mit der Hamburgiade wächst in der Stadt eine Veranstaltung heran, die bereits heute für sich in Anspruch nehmen darf, Deutschlands größtes Multi- und Breitensportevent zu sein. Vom 11. bis 26. Mai wird sie zum vierten Mal ausgetragen, an 19 Standorten, darunter acht Hotspots, in 50 Sportarten mit mehr als 200 Einzel- und Mannschaftsentscheidungen – vom Fünfkampf, über Angeln, Darts, Tischfußball, Skat bis zum Wikingerschach. Natürlich sind auch klassische olympische Wettkampfsportarten wie Leichtathletik, Schwimmen oder Radfahren im Angebot.

Die Hamburgiade hat das Potenzial einer Top-Ten-Veranstaltung

Christoph Holstein (SPD),
Sportstaatsrat

Der 1949 gegründete Hamburger Betriebssportverband (BSV), ehrenamtlicher Organisator mit seinen rund 51.000 Mitgliedern in 500 Unternehmen, erwartet in diesem Jahr bis zu 8000 Teilnehmer aus 350 Firmen, was einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr entspräche. Jeder kann mitmachen, jung oder alt, mit und ohne Handicap, in einer oder in mehreren Sportarten, allein oder im Team, mit der Firma oder seiner Familie. Niemand muss Mitglied eines Vereins oder einer Betriebssportgemeinschaft sein. Es ist ein Sportfest für wirklich alle. Dabei sein ist alles – und auch leicht möglich. „Wir wollen jeden, der Lust am Sport hat, motivieren bei uns mitzumachen“, sagt BSV-Präsident Bernd Meyer (70). Das Anmeldeportal unter www.hamburgiade.de ist freigeschaltet. Die

meist moderate Teilnahmegebühr variiert abhängig von der Sportart.

„Die Hamburgiade ist ein neues Vorzeigeprojekt unserer Global Active City“, sagt Sportstaatsrat Christoph Holstein. „Sie vermischt das Ausprobieren neuer Sportarten mit dem Wettkampfgeist. Die Veranstaltung hat das Potenzial, eine der Top-Ten-Veranstaltungen der Stadt zu werden wie der Marathon, der Triathlon oder die Cyclastics. Breiten- und Spitzensport, beides ist gewünscht. Das ist genau unser Ziel, jedem zu ermöglichen, sich sportlich mit anderen zu messen.“

Und die Hamburgiade hat ihre Möglichkeiten längst nicht ausgeschöpft. Sie wächst von Jahr zu Jahr. Noch ist sie weitgehend auf Hamburg beschränkt, doch lockt sie inzwischen immer mehr Sportler und Sportlerinnen auch aus an-

deren Bundesländern in die Stadt. Einer der Höhepunkte ist am 18. Mai (10 bis 15 Uhr) der erste Hamburger Indoor-Triathlon, den Sponsor Fitness First in seinem Innenstadtstudio am Gorch-Fock-Wall 1a für 30 Euro Startgeld abhält: im Schwimmbassin (200 Meter), auf Cardiobikes (5000 Meter Radfahren) und dem Laufband (1000 Meter). Zur Vorbereitung können die maximal 60 Teilnehmer in ausgewählten Fitness-First-Clubs kostenlos trainieren.

Ebenfalls neu im Programm ist zum Abschluss der Hamburgiade ein Familienfest für alle Teilnehmer im ausgebauten Sportzentrum des Betriebssportverbandes an der Wendenstraße 120 (Borgfelde). „Auf unserer Tennisanlage planen wir viele spannende Angebote für die gesamte Familie“, sagt BSV-Präsident Mey-

er. Im Wilhelmsburger Inseelpark bereitet Partner Deutsche Bahn für den 18./19. Mai ein weiteres Familienfest vor.

Die Idee der Hamburgiade entwickelte vor ein paar Jahren Ulli Krastev, Sportreferent des Betriebssportverbandes. Der passionierte Schwimmer, Triathlet, Läufer und Ironman wollte die ganze Palette des Sports abbilden, „Olympische Spiele in bescheidener Form für jedermann“ organisieren. Das kommt an. 2016 reiste ein Teilnehmer wegen der ersten Hamburgiade extra aus Australien an. „Bewegung wird in unserem Alltag immer wichtiger. Die Hamburgiade animiert uns alle zu mehr Aktivitäten. Und das ist gut so. Das Konzept ist stimmig und passt wunderbar in unsere Strategie der Global Active City“, sagt Staatsrat Holstein.



Stand-up-Paddling erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Die Trendsportart wird in der City Süd ausgetragen. FOTO: BSV

ANZEIGE

 **Haspa**
Hamburger Sparkasse



OFFIZIELLER PARTNER DER
 **HAMBURGIADE**
COMPANY GAMES



Das Breiten- und Multisport-Event vom 11. bis 26. Mai 2019
in der Metropolregion Hamburg

Hamburgiade mit Workshop für Blinden-Tennis

HAMBURG :: „Zur Zielgruppe des Hamburger Betriebssportverbandes gehören verstärkt auch Menschen mit Behinderung“, sagt BSV-Präsident Bernd Meyer in seinem Grußwort zur Hamburgiade 2019. Denn selbstverständlich gibt es in Hamburgs Firmen und Unternehmen auch zahlreiche Mitarbeiter mit Handicap, aber es gibt keinerlei Grund, sie nicht in den Sportbetrieb zu integrieren. „Wir versuchen, den Sport so zu gestalten, dass Inklusion immer möglich ist“, sagt Claudia Bergmann, die sich beim Betriebssportverband (BSV) um ebendieses Thema kümmert.

Noch sind zahlreiche Unternehmen mit behinderten Mitarbeitern nicht im Betriebssport organisiert. Insbesondere Werkstätten und Einrichtungen wie das Rauhe Haus oder die Elbe-Werkstätten könnten dazustoßen. Der BSV würde das gern ermöglichen. So ist es nur logisch, dass es auch bei der 4. Hamburgiade zahlreiche Wettkämpfe mit und für Sportler mit Einschränkungen geben wird. Etwa 100 von ihnen werden erwartet. Beim Radrennen am 19. Mai fahren Athleten mit geistiger Behinderung 20 Minuten lang mit einem Partner durch die City Nord. „Das gibt es schon seit zehn Jahren, wenn auch nicht im Rahmen der Hamburgiade“, sagt Bergmann nicht ohne Stolz. Am 11. Mai schlagen die Betriebssportler bei einem inklusiven Tischtennisturnier auf, und auch der City-Nord-Lauf am 22. Mai ist offen für alle. Mit besonderer Spannung blicken die Veranstalter und Organisatoren auf den 26. Mai. Dann findet im BSV-Sportzentrum an der Wendenstraße 120 erstmals ein Workshop im Blindentennis statt. „Das wird spannend“, sagt Bergmann.

In der Betriebssportgemeinschaft Justiz hat Richter Roland Hinz vor anderthalb Jahren eine Blinden-Tennis-Sparte ins Leben gerufen, der bereits zwölf Mitglieder angehören. Sie spielen in der BSV-Tennishalle an der Wendenstraße und erhalten dort auch Training. Der Ball raschelt, die räumliche Orientierung funktioniert über die Füße mithilfe eines Klettbandes auf den Linien. Der BSV kann diesen Sport unterstützen, weil er die Hallenkapazität hat. Ein Bericht im NDR-Fernsehen hat laut Bergmann bereits „großes Interesse an diesem Sport geweckt“. ah

Impressum

Hamburger Abendblatt – „Hamburgiade“.

Chefredakteur: Lars Haider

Redaktion: Rainer Grünberg
Mitarbeiter: Andreas Hardt

Fotos: Betriebssportverband
Hamburg, Michael Rauhe

Anzeigen: Mediahafen Hamburg,
Dennis Rößler (ViSdP)

Druck: Axel Springer Offset-
druckerei Ahrensburg GmbH & Co.
KG, Kornkamp 11,
22926 Ahrensburg



Gesundheitscheck am Institut für Sportmedizin der Uni Hamburg: Bis zu 30 Vitaldaten werden erfasst.

FOTO: MICHAEL RAUHE

Ein Plädoyer für Prävention

Sportmediziner **Prof. Braumann** über Vorteile betrieblichen Gesundheitsmanagements

RAINER GRÜNBERG

HAMBURG :: Wenn der Mediziner Klaus-Michael Braumann über Betriebs-sport spricht, fällt ihm gleich ein Erlebnis aus den 1980er-Jahren ein, als sich in seinem Krankenhaus Pfleger, Therapeuten und Ärzte am Wochenende zu einem Fußballspiel trafen. Das Ergebnis ist ihm entfallen, nicht aber, dass am folgenden Montag personeller Notstand im Operationssaal herrschte. Mehrere Kollegen hatten sich Bänder- und Muskelverletzungen zugezogen und erschienen zum Dienst als Patienten.

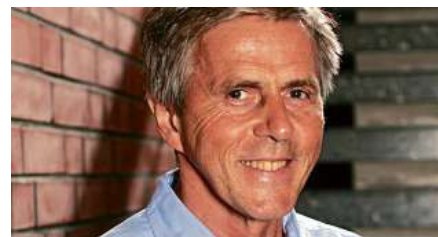
„Der klassische Wettkampfsport gehört in die Vereine, da ist er bestens aufgehoben“, sagt Prof. Braumann, „beim Betriebssport sollten gesundheitliche Aspekte wie Prävention, Stressabbau, moderate Bewegungsformen, Entspannungs- und Stabilisierungsübungen am Arbeitsplatz stehen; gern während, aber genauso gut nach der Arbeitszeit. Der Betriebssport muss sich in dieser Hinsicht neu definieren.“

Der Hamburger Verband mit seinem Präsidenten Bernd Meyer sei da in den vergangenen Jahren ein Vorreiter gewesen, sagt Braumann, ein bundesweiter Trendsetter, der Betriebssport vornehmlich als Gesundheitssport verstehe und mit Krankenkassen und Unternehmen Präventionsmaßnahmen ausarbeite. Im milliardenschweren deutschen Gesundheitswesen, das auf den Schadensfall und nicht auf das Verhindern von Krankheiten ausgerichtet ist, fließen weiterhin nur wenige Promille des elfstelligen Beitragsaufkommens in die Vorbeugung.

Braumann (69), langjähriger Dekan des Instituts für Bewegungswissenschaften an der Universität Hamburg, heute Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention, hält Sportangebote im und über den Betrieb für unverzichtbar, im Interesse der Unternehmen und der Arbeitnehmer. Wer fit und gesund ist, sei stressresistenter und zu besseren kognitiven Leistungen fähig. „Bewegung macht auch schlau. Das haben wissenschaftliche Studien mit

höchster Evidenz bewiesen“, sagt Braumann. Investitionen in diesem Bereich würden für die Firmen hohe Renditen abwerfen, nicht nur weil der Krankenstand merklich sinke. Motivation, Belastbarkeit, Energie stiegen signifikant. „Fitte Arbeitnehmer sind die beste Kapitalanlage für ein Unternehmen“, sagt der Wissenschaftler.

Diese Erkenntnisse, räumt er ein, seien nun alles andere als neu. Das betriebliche Gesundheitsmanagement aber stecke konzeptionell oft noch in den Anfängen, es konzentriere sich zumeist auf die physischen und psychischen Auswir-



*Bewegung macht schlau.
Fitte Arbeitnehmer sind die
beste Kapitalanlage für
ein Unternehmen*

Prof. Dr. Klaus-Michael Braumann

kungen von Lärm, Nachtschichten, Raumluft, Schadstoffbelastungen und Betriebsklima, was ebenso wichtig ist, vernachlässige dagegen aber oft noch die vielfältigen förderlichen Aspekte der Prävention durch Bewegungsangebote für möglichst viele.

Die Betriebssportverbände wären hier als Ratgeber gefordert, wenn die Kompetenz denn vorhanden wäre. In Hamburg ist sie es. „Wir alle haben doch verstanden, wie wir uns zu verhalten haben, was wir essen und besser nicht essen sollten, was schädlich ist. Auch dass wir uns mehr bewegen müssten, und das vor allem regelmäßig, hat sich längst herumgesprochen. Das Wissen darum ist

aber die eine Sache, die Umsetzung die andere, weit schwierigere. Und daran hapert es nach wie vor. Hier könnten Firmen ihre Belegschaften bei der notwendigen Änderung ihres Lebensstils unterstützen“, sagt Braumann.

Sein Ansatz heißt: Anreize schaffen, Belohnungssysteme etablieren, Betroffenheit erzeugen. In den USA habe eine Krankenkasse einer Gruppe von rund 6000 Versicherten mit hohem Gesundheitsrisiko (Übergewicht, Bluthochdruck, Diabetes, etc.) angekündigt, deren Jahresbeitrag um 2000 Dollar zu erhöhen, es sei denn, sie würden nachweislich zwölf Monate lang jeden Tag mindestens 5000 Schritte gehen. Erstaunliche 97 Prozent kamen dadurch in die Gänge und verbesserten nebenbei ihre zuvor maladen Vitaldaten.

Ein womöglich größeres Problem sei aber die Angst vieler Menschen, die nicht wissen wollen, wie es gesundheitlich wirklich um sie steht. Und sie vertrauten oft nicht ihren Betriebsärzten, weil die ihre Daten an ihr Unternehmen weitergeben könnten, was natürlich streng verboten ist. „Wir bieten Unternehmen seit Jahren umfangreiche Gesundheitschecks für die Belegschaft vor Ort im Betrieb an, bei denen verschiedene Gesundheitsparameter untersucht und in einem ärztlichen Beratungsgespräch erläutert werden. Häufig kommen aber nur diejenigen, die es am wenigsten nötig haben“, sagt Braumann.

Viele Arbeitnehmer scheuten aus Furcht vor den Diagnosen den Weg zum Arzt, bei vielen sei seit 15 oder 20 Jahren kein Blutdruck mehr gemessen worden. Dabei ist ein gesundheitliches Problem schneller und schonender zu lösen, je eher es erkannt ist. Auch das ist eine Alltagsweisheit. „Es besteht weiter Kommunikationsbedarf. Wenn Unternehmen hier sparen, sparen sie ganz sicher an der falschen Stelle“, sagt Braumann. „Dass Maschinen ständig gewartet werden, ist selbstverständlich. Genauso selbstverständlich sollte es für jeden Betrieb sein, sich um Gesundheit und Leistungsfähigkeit seiner Angestellten zu sorgen.“

Sportliches Erbe mit Leben gefüllt



Architektonisches Kleinod: Die denkmalschutzwürdige Kegelbahn der Ergo-Versicherung ist seit den 70er-Jahren praktisch unverändert.

FOTOS (3): MARCELO HERNANDEZ

Im Verwaltungsgebäude der Ergo-Versicherung in der City Nord gibt es erstklassige Sportstätten für die Mitarbeiter

ANDREAS HARDT

HAMBURG :: Mittagspause. Die meisten treffen sich in der Kantine, einige gehen raus auf eine Zigarette oder einfach nur an die frische Luft. Ein Schwätzchen unter Kollegen, ein kleiner Spaziergang, raus aus dem Großraum, gerne rüber in den Stadtpark. Was man halt so macht. Unten, im Kellerbereich des gigantischen Gebäudes des Versicherungsunternehmens Ergo in der City Nord, da zieht derweil einer im Schwimmbad kraulend seine Bahnen. Unbeirrt, eine Bahn, Wende, eine weitere und so fort. Das kann man machen in einer Mittagspause, wenn man es kann. Wenn die Firma einen 20-Meter-Pool hat. Aber welches Unternehmen hat das schon?

Der 70er-Jahre-Kasten der einstigen Hamburg-Mannheimer ist ästhetisch sicherlich diskutabel, unzweifelhaft ist aber, dass er ein Dorado für (Betriebs-)Sportler ist. Direkt neben dem Schwimmbad (ein umgebauter Löschwassertank übrigens) liegt die Sporthalle. Sie ist groß genug um Handballspiele darin auszutragen oder Basketballpartien. Drei Badmintonfelder passen hinein, Tischtennisplatten können aufgestellt werden. Dann ist da noch ein voll ausgestattetes Fitnessgym, ein Dartsraum und – die Kegelbahn. Die wirkt wie eine Zeitreise in die 70er. Gelb, orange-rot und Blautöne dominieren die

Wand. Das Steuerpult wirkt wie der Kapitänstand auf dem Raumschiff Orion, aber ohne Bügeleisen. Es ist berauschend, auch ohne die passende Musik von Pink Floyd oder Rauchwaren, die beim Sport natürlich ohnehin verpönt sind. „Diese Kegelbahn ist tatsächlich als denkmalschutzwürdig erkannt“, sagt Hartmut Warnecke (63), der bei der Ergo für den Betriebssport an allen Standorten in Deutschland zuständig ist, zu seinem verborgenen Schmuckstück.

Kegeln wird bei der Hamburgiade auch angeboten, aber nicht im geheimen Denkmal am Überseeering. Die Bahn dort wird trotz – oder wegen – ihres einmaligen Zustandes intensiv genutzt. Die Anlage mit dem angrenzenden Gemeinschaftsraum, in dem zahlreiche Pokale aus den vergangenen Jahrzehnten von diversen Erfolgen der Betriebssportler künden, wird manchmal auch an Mitglieder der Sparte für Feiern oder Ähnliches vermietet. Vor allem aber geht hier die Kegelsparte des Konzerns regelmäßig am Mittwoch in die Vollen.

„1760 Mitglieder haben wir in der Hamburger Betriebssportgruppe, die sich in 27 Sparten betätigen“, weiß Warnecke. Bei 2200 Mitarbeitern in der

Hansestadt scheint das eine beachtliche Zahl. „Es dürfen auch Angehörige und Pensionäre bei uns mitmachen“, sagt Warnecke, „Betriebsfremde wie in einigen anderen BSGs allerdings nicht.“ So kommt es aber, dass es dort Sportler quasi jeden Alters gibt, von vier bis 90, wenn man so will. Auch Sparten wie Skat, Chor und Brettspiele werden angeboten. „Es geht um Gemeinschaft, Identifikation und Motivation im Betriebssport“, sagt Warnecke, „aber nicht jeder will oder kann ‚richtig‘ Sport machen.“

Die, die „richtig“ Sport treiben wollen, sind für die Ergo auch bei der Hamburgiade aktiv. Fußballer, Tischtennispieler, Volleyballer – alle dabei. „Bei der Premiere vor drei Jahren haben wir die Medaillenwertung gewonnen“, erinnert sich Warnecke. Bei der Hamburgiade 2019 richtet die Leichtathletik-Sparte am 22. Mai den City-Nord-Lauf aus, bei dem 2018 mehr als 800 Teilnehmer gestartet waren. Es gibt einen Kinderlauf, eine Kurzstrecke über 3,3 Kilometer und die Zehn-Kilometer-Strecke.

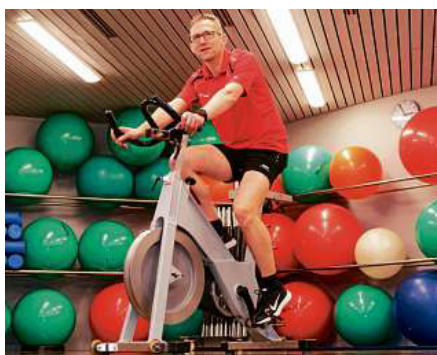
Laufen – das ist das Ding von Spartenleiter Sönke Banck. Gerade erst Ende März hatte der 51-Jährige Schlagzeilen gemacht, weil er ein Jahr lang täglich

rund um die Alster gerannt war. „Direkt gesund war das sicher nicht, so ohne Regenerationsmöglichkeit“, sagt der Versicherungsreferent, „aber ich wollte einfach mal etwas Verrücktes machen.“

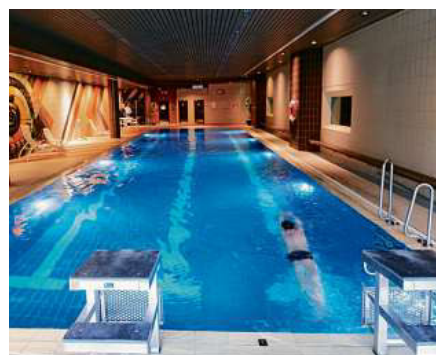
Einfallreich und kreativ ist er auch in seiner Sparte. Das „Sportabzeichen für den guten Vorsatz“ ist eine seiner Ideen. Zum dritten Mal bereits gab es in diesem Jahr im Januar für die Mitarbeiter die Möglichkeit, das Deutsche Sportabzeichen zu bestehen. Im Januar! Nach all den Weihnachts-Völlereien! Eben drum. „Irgendwie muss man nach den Feiertagen doch wieder in die Gänge kommen“, begründet Banck die ungewöhnliche Idee. Eben weil beim Bau der Hauptverwaltung der ehemaligen Hamburg-Mannheimer-Versicherung die beeindruckenden Sportmöglichkeiten für die Mitarbeiter mitgedacht wurden, ist das möglich. „Wir können tatsächlich das Sportabzeichen drinnen auf den eigenen Anlagen abnehmen“, sagt Banck, der seit fast fünf Jahren die Leichtathletik-Sparte ehrenamtlich leitet.

Bei der Hamburgiade nimmt er mit seinem Team aus zehn lizenzierten Prüfern das Sportabzeichen am 17. Mai in der Jahnkampfbahn ab. Das große Hamburger Betriebssportfest unterstützt er schon deshalb, um den Sport in und um die Firma noch etwas populärer zu machen. Denn Sport verbindet. Auch in solch einem großen Betrieb. Netzwerken, soziale Interaktion, Freundschaften über den Schreibtisch hinaus, all das gibt es. „Ich finde allerdings, dass bei uns auch noch mehr Kollegen aktiv Sport machen könnten“, sagt Banck. „gerade bei den Azubis machen wir verstärkt Werbung. Die jungen Leute sind oft leider schwer zu begeistern.“

Vielleicht kann dabei aber die Hamburgiade ein wenig helfen.



Leichtathletik-Spartenleiter Sönke Banck im hauseigenen Fitnessgym.



Auch ein eigenes Schwimmbad hat das Versicherungsunternehmen.

Sportplatz Hamburg

Das sind im Mai die acht **Hotspots** des Multi- und Breitensportfestes

HAMBURG :: Für die 4. Hamburgiade wird die Stadt im Mai zwei Wochen lang zum Sportplatz. Der Wilhelmsburger Inseelpark, der Lufthansa Sportverein in Groß Borstel, die Sporthalle Hamburg in Winterhude, der Ruderverein Bille in Rothenburgsort, die Jahnkampfbahn, das Sportzentrum des Betriebssportverbandes an der Wendenstraße (Borgfelde) sowie der Stadt- und Lohmühlenpark – das sind die acht Hotspots der größten deutschen Multi- und Breitensportveranstaltung.

Dazu kommen weitere Wettkampfstandorte für zum Beispiel Bogenschießen in Fuhlsbüttel, Golf auf Gut Kaden (Schleswig-Holstein), Segeln auf der Kieler Förde und der Hamburger Außenalster, Drachenbootrennen in der Hafencity, Squash (Sportwerk) und Curling an der Stellinger Hagenbeckstraße, Kegeln in Barmbek, Bowling in Wandsbek, Skat und Faustball in der City Nord. Die inklusiven Wettbewerbe werden in Alsterdorf ausgetragen.



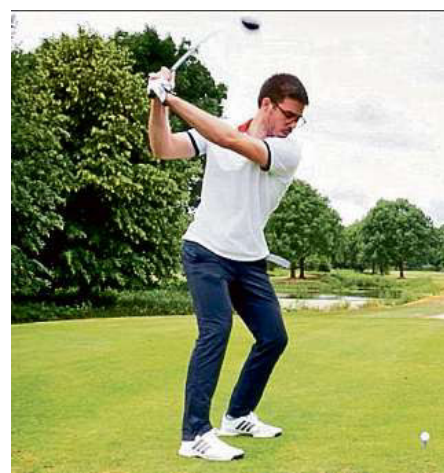
Darts wird im Foyer in der Sporthalle Hamburg geworfen.

FOTO:BSV



Auf der Jahnkampfbahn wird gelaufen, gesprungen und geworfen.

FOTO:BSV



Golf auf Gut Kaden, auch in der Turnierspielform Scramble.

FOTO:BSV

Die Hamburgiade bietet, das ist ihr spezieller Reiz, vielen Trendsportarten eine Bühne – auch gern zum Ausprobieren. Darts, Ultimate Frisbee, Discgolf, Wikingerschach (eine Art Kegeln auf Rassen), Bouldern (Klettern ohne Seil), Petanque (Boule), Stand-up-Paddling, Streetball (Basketball), FUNino (Kleinfeldfußball auf vier Tore) gehören zum Programm wie im Wilhelmsburger Inseelpark die Strandsportarten Beachvolleyball, -handball und -soccer. Im gerade ausgebauten Betriebssportzentrum kann

die neue Indoor-Golfanlage getestet werden. Selbstverständlich haben auch Klassiker wie Leichtathletik, Schwimmen und Radfahren unter den insgesamt 50 Sportarten ihren Platz. Die Hamburgiade ist schließlich ein Sportfest für alle – zum Mitmachen und Zuschauen.

Die folgenden Termine könnten von besonderem Interesse sein:

11./12. Mai: Sporthalle Hamburg mit diversen Teamsportarten wie Volleyball und Handball, Tischkicker und Darts im Foyer sowie weiteren Trendsportarten.

18. Mai: Fitness First am Stephansplatz: Erster Hamburger Indoor-Triathlon.

18./19. Mai: Wilhelmsburger Inseelpark (Kurt-Emmerich-Platz) mit diversen Beachgames, Boulder, Discgolf und vielen weiteren familienfreundlichen Bewegungsmöglichkeiten.

25. Mai: Indoor Fitness Challenge am Stephansplatz.

25./26. Mai: BSV-Sportzentrum mit Tennis, Streetball, E-Sports, Drachenboot, Stand-up-Paddling und dem Abschlussfest für alle Teilnehmer. *HA*

ANZEIGE



HAMBURGIADE
COMPANY GAMES



Hamburg
ACTIVE CITY

Das Breiten- und Multisport-Event vom 11. bis 26. Mai 2019 in der Metropolregion Hamburg

Unter der Schirmherrschaft des Innen- und Sportsenators Andy Grote können alle Unternehmen sich mit ihren MitarbeiterInnen in über 50 Sportarten ausprobieren, miteinander bewegen und um die Medaillen in über 200 Team- und Einzelentscheidungen kämpfen.

Alle weiteren Infos und Anmeldung unter: www.hamburgiade.de

BETRIEBSSPORT
VERBAND HAMBURG

